

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinstm. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung, Hundesperre betr.

Nachdem durch thierärztliche Untersuchung eines am Morgen des 24. dieses Monats in hiesiger Stadt todt aufgefundenen Hundes sich ergeben hat, daß derselbe tollwuthverdächtig gewesen ist, wird hiermit angeordnet, daß alle Hunde im Bezirke hiesiger Stadt vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an 12 Wochen lang, mithin bis zum 20. Februar 1877, entweder eingesperrt gehalten oder nur mit einem gut construirten und gut befestigten Maulkorbe versehen freigelassen werden.
Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird nach § 12 des Mandats vom 2. April 1796 mit einer Geldstrafe von 7½ Mark belegt werden.
Eibenstock, am 27. Novbr. 1876.

Der Stadtrath daselbst.
Rose, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

Berlin. Ueber die Anwesenheit und Wirksamkeit des Marquis von Salisbury in Berlin verlautet noch wenig Zuverlässiges. Er soll die Ueberzeugung mit hinweggenommen haben, daß Deutschland alle auf den Frieden gerichteten Bestrebungen mit seinem ganzen Einfluß nachdrücklich unterstützen werde. Das ist unschwer zu glauben. Obwohl ein in der „Post“ enthaltener Leitartikel beinahe die Vermuthung erwecken könnte, es gäbe bei uns in Deutschland Politiker, welche eine Verständigung Rußlands und Englands nicht gern sehen oder doch eine Belcidigung in deren Versuchen erblickten, ein solches Einvernehmen der beiden Cabinette herbeizuführen. Die „Post“, mag sie nun ganz für eigene Rechnung sprechen oder nur den Gedanken hochgestellter Politiker Raum gegeben haben, scheint auf einem Irrwege begriffen, wenn sie eine Empfindlichkeit zur Schau trägt, die bei uns zu Lande schwerlich heimisch ist. Ob sich Rußland und England über eine Lösung der im Orient schwebenden Fragen untereinander verständigen, kümmert unsere Eigenliebe wenig. Wird dadurch der Frieden in Europa gesichert, um so besser. Unsere Aufgabe ist es nicht, den britischen Leoparden gegen den russischen Adler zu heßen oder umgekehrt. Wir kennen heut zu Tage kein „Europa“, welches sich gegen eine von Rußland und England gemeinsam vorzunehmende Lösung der orientalischen Frage verwahren würde. Jedenfalls hätte Deutschland kein Interesse, eine solche Verständigung zu hintertreiben.

Die angeblich angeordnete Ausprägung von goldenen Fünfmarkstücken wird widerrufen.

In den Kreisen der Industriellen Deutschlands findet mehr und mehr die Ueberzeugung Boden und Ausdruck, daß ganz bestimmte und von der Sache selbst vorgezeichnete Wege eingeschlagen werden müssen, um unserer Industrie aufzuhelfen. In Dresden und in Braunschweig sind — wie das Berliner „Tagebl.“ meldet — in den jüngsten Tagen gleichzeitig und unabhängig von einander die einleitenden Schritte zu möglicherweise bedeutungsvollen Reformen geschehen. In Dresden ist unter der freudigen Betheiligung der hervorragendsten Männer auf diesem Gebiete ein Kunstgewerbeverein in der Bildung begriffen und in Braunschweig hat der Bürgerverein unter Zustimmung sämtlicher gewerblicher Vereine der Stadt einen Aufruf erlassen, welcher auf die Errichtung einer permanenten Kunstgewerbeausstellung hinielt, für deren Sicherung schon weitgehende Versprechungen gemacht wurden. Auch in anderen größeren Städten Deutschlands fängt es an sich zu regen. Die Bewegung ist im Fluß; möge sie im rechten Bette weiter strömen.

Die Berliner Börsenzeitung will wissen, daß sich Fürst Bismarck mit der Anbahnung einer Besserung der deutsch-russischen Zoll- und Grenzverträge beschäftigt. Sie sagt, es werde eine siegreiche Schlacht für die deutsche Volkswirtschaft sein, wenn ihm die Besserung gelinge, und ein neues Beispiel, daß der Reichskanzler die Gabe besitze, zur rechten Zeit das Richtige zu thun. Das Darniederliegen der deutschen Industrie und nicht minder des Handels in unsern östlichen Provinzen ist zum großen Theil auf die Petersburger Handelspolitik zurückzuführen, welche Rußland mit einem Wall von Schutzzöllen umgeben und die wenigen Thore dieses Walles noch mit einem wahrhaften Torpedosystem von Zollplackereien und Steuervegetationen verbarricadirt hat. Wenn bei der gegenwärtigen günstigen Gelegenheit, zu einer Zeit wo man in Petersburg den Werth der Freundschaft Deutschlands unumwunden anerkennen dürfte, der Reichskanzler sein Augenmerk darauf

richtet, die Ostgrenze dem deutschen Handel zu eröffnen oder mindestens die starre Abschließung zu erleichtern, so hat er jedenfalls mehr Aussicht zum Ziel zu kommen als zu irgend einer früheren Zeit, und er wird im Fall des Gelingens dem Handel und der Industrie Deutschlands eine nicht hoch genug zu schätzende Wohlthat erweisen. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Wünsche und Aussichten an entscheidender Stelle jetzt mehr Beachtung finden mögen, als ihnen bisher trotz langjähriger wiederholter und dringender Vorstellungen des Handelsstandes und der Presse zu Theil geworden ist.

Vor ungefähr 8 Jahren brannte in Kropfenstadt bei Ascherleben eine Mühle ab. Auf das Zeugniß eines Lehrburschen Günther wurde ein früherer Mühlenknappe Schrader vor das Schwurgericht zu Halberstadt gestellt und trotz Beteuerung seiner Unschuld zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seitdem hat sich der Günther sieben Jahre in der Welt herumgetrieben, und ist von Stufe zu Stufe gesunken. Endlich hat er sich selbst den Händen der Gerechtigkeit überliefert und eingestanden, daß er die Mühle selbst angezündet habe, um wiederholte Korndiebstähle zu verdecken. Am 17. November ist darauf der Knappe Schrader aus dem Zuchthause zu Halle entlassen worden, nachdem er länger als sieben Jahre unschuldig gelitten hat. Sein Besitztum ist verkauft, seine Familie zerstreut; entblößt von Allem ist er auf das Mitleid wohlthätiger Menschen angewiesen — denn die Gesetgebung leistet ihm für nichts Ersatz, nicht einmal für den Ruin seines Vermögens. Dieser Fall sowie noch manche andern beweisen zur Genüge, daß die geforderte Entschädigungspflicht des Staates gegenüber unschuldig Verurtheilten nicht mehr wie billig ist.

Wie man der „Post“ aus Antwerpen telegraphirt, sind siebenhundert nach Venezuela bestimmte deutsche Auswanderer dort von der Auswanderungsgesellschaft im Stich gelassen worden. Die städtischen Behörden haben dieselben unterstützt und der deutschen Gesandtschaft in Brüssel eine Reklamation eingereicht. — Es ist sehr bedauerlich, daß trotz aller Warnungen der Presse und der Behörden es den gewissenlosen Agenten gelingen konnte, eine so große Zahl von Leuten in ihr Garu zu locken.

Sächsische Nachrichten.

Leipzig. Wie man hört, ist der Zubrang der Landstreicher nach Leipzig seit Eintritt der rauhen Jahreszeit ein ganz bedeutender. Meistens kommen dieselben in ganz zerlumpter Kleidung, besonders mit defektem Schuhwerk und müssen mit dem Nothwendigsten ausgestattet werden. Die Nachfrage nach alten Fußbekleidungsstücken ist in Folge dessen so stark, daß ihr in den letzten Tagen nicht genügt werden konnte. Schon im vorigen Winter war dies einmal der Fall; damals bezog ein hiesiger Trödler ganze Wagenladungen von altem Schuhwerk von Berlin. Die große Mehrzahl dieser Hilfsbedürftigen sind aber keineswegs solche, welche unter dem Druck der schlechten Zeiten in diesen Zustand gelangt sind, sondern Leute, die überhaupt nicht arbeiten wollen.

Delsitz, 23. Novbr. Vorgestern stürzte der Bergarbeiter Weigel, verheirathet und Vater von 6 Kindern, im Görner'schen Hause in den 20 Meter tiefen Brunnen, der Unglückliche wurde zwar noch lebend herausgeschafft, doch trat kurz darauf der Tod ein.

Königlich sächsische Landeslotterie.

17. Ziehungstag 5. Classe am 25. November.
5000 Mark auf Nr. 955 28325 42630 72630. 3000 Mark auf Nr. 1668 3143 4739 15830 16027 20933 20137 21170 22486